diert. In Deutschland haben Untersuchungen ergeben, daß ein abgerissener Fisch einen normalen Angelhaken in kurzer Zeit durch seine Körpersäfte bzw. durch die im Wasser durch den enthaltenen Sauerstoff entstehende Oxydation soweit zersetzt, daß er ihn abstoßen kann. Beim sogenannten Goldhaken vervielfacht sich dieser Zeitraum. Im günstigsten Falle muß der Fisch, durchs Mitschleppen dieses Fremdkörpers in der Nahrungsaufnahme behindert, kurze Zeit leiden bevor er sich davon befreien kann. Im ungünstigsten Fall, speziell bei Verwendung der Goldhaken, elend verludern. Und dann sehen wir ihn sehr wohl wieder, mit aufgeblähtem Bauch an der Oberfläche treibend.
Lohnt es sich wirklich, diesen Haken zu verwenden?
Sollte nicht das Verständnis für die Kreatur überwiegen? Ich glaube, daß die Verwendung der Goldhaken sicher keinen Fortschritt darstellt, und grundsätzlich zu überdenken ist. Es handelt sich dabei sicher nicht um goldene Haken.

Es würde mich freuen, zu diesem Thema an dieser Stelle Ihre Meinung kennenzulernen.

Christian Noisternigg

Das Bläßhuhn

Welcher Fischer kennt es nicht, mit dem schlichten schiefer-schwarzen Federkleid, dem weißen Stirnschild und dem weißen Schnabel? Es ist das Bläßhuhn oder auch die Bläßralle genannt und sie kommt in fast ganz Mitteleuropa vor. Im Frühjahr werden unter kräftigen Streitereien die Reviere abgegrenzt und die Männchen schwimmen mit vorgestrecktem Kopf und aufgeblähten Flügeln umher. Wehe, es wagt sich ein anderer Artgenosse oder gar eine Ente in das Revier, da wird ein Blitzstart auf dem Wasser hingelegt, sie läuft am Wasser und unter heiserem Geschrei wird der Eindringling verjagt. Wenn es zum Nestbau kommt, wird eine große Menge Schilfstengel und dürres Geäst zusammengesucht, und ein hoher Bau errichtet, welcher auf einer Seite immer rampenartig ins Wasser führt. Meistens liegt das Nest im Röhrricht oder direkt am Wasser. Das Gelege, es sind gelblichbraune, schwarz punktierte Eier, wird von beiden Partnern bebrütet. Die Dunenjungen sind schwarz, haben aber orangefarbene Dunen am Kopf und Hals und eine rote Kopfhaut. Bei der Nahrungssuche taucht das Bläßhuhn mit einem Kopfsprung hinab und kommt dabei aber immer wieder an der selben Stelle hoch. Die Nahrung selbst besteht aus Wasserpflanzen und anderen Pflanzenteilen. Daß sie Insekten, Laich, Weichtiere usw. ebenfalls verzehrt, ist selbstverständlich. Eigenartig ist auch die Lappenbildung an den Zehen, die zur Verbesserung der Schwimmfähigkeit dient und dem Bläßhuhn, wenn es an Land auf Futtersuche weilt, ein eigenartiges Aussehen gibt. Der ansonsten sehr scheue Wasservogel wird speziell im Winter sehr zutraulich, wenn das natürliche Nahrungsangebot nicht mehr vorhanden ist und der Mensch ihm dann bei seinen Spaziergängen vom Ufer aus Futter zukommen läßt.

Bezirksfischereirat Adi Pichler 75 Jahre!

Altbürgermeister und Ehrenbürger Adi Pichler, der über 23 Jahre lang die Geschicke der Gemeinde Saalfelden leitete, feierte am 18. Dezember 1982 seinen 75. Geburtstag.
Der rüstige Jubilar, der sich in Saalfelden großer Beliebtheit erfreut, war von 1949 – 1972 Bürgermeister von Saalfelden und zählt zu den Pionieren, die mitgeholfen haben, die Republik Österreich nach dem 2. Weltkrieg wieder aufzubauen. Adi Pichler führte die Gemeinde Saalfelden in und nach den schweren Nachkriegsjahren auf jenen guten Weg, den die Gemeinde bis heute erfolgreich beschritten hat. Ihm sind große Projekte wie die Verwirklichung des Ritzenseestrandbades zu verdanken, der Neubau der Volksschulen und der Bahnhofsschule nach dem Krieg fielen in seine Bürgermeister-Ära. So gehört Adi Pichler zu den großen Aktivisten der Gemeinde, die ihm mit der Verleihung der Ehrenbürgerschaft dankte. Auch auf Bundesebene war Adi Pichler tätig und wirkte 11 Jahre hindurch als Abgeordneter zum Nationalrat.
Nach seinem Ausscheiden aus den öffentlichen Ämtern hat sich Adi Pichler mit besonderer Liebe der Errichtung von Teichen für

die Fischerei gewidmet. Die in Kehlbach errichteten Teichanlagen zählen zu den ersten genehmigten Teichanlagen des Pinzgaues. Sein umfangreiches Wissen in der Teichbewirtschaftung stellt er auch heute noch gerne der Allgemeinheit zur Verfügung. Als Referent für Teichanlagen ist er Mitglied des Bezirksfischereirates für den Pinzgau.

Im Namen der Fischerei Salzburgs zu diesem hohen Geburtstag herzlichen Glückwunsch in der Hoffnung, noch recht lange die guten Ratschläge vom aktiven Bezirksfischereirat empfangen zu können.

Petri Heil!
OFR Dipl.-Ing. Dr. Klaus Kotschy
Bezirksobmann

Achtung! Achtung!

Betrifft: Fischereischutzorgane

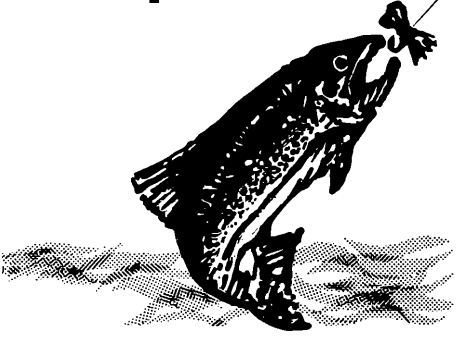
Gemäß Übergangsbestimmungen der Fischereigesetznovelle 1980, LGBl. Nr. 79/1980, Art. II, haben sich Personen, die zu diesem Zeitpunkt bereits als Fischereischutzorgane bestellt waren, einer Schulung zu unterziehen, damit das Erfordernis der Prüfung erbracht ist.
Diese Schulungskurse wurden im Jahre 1982 durchgeführt. Nun stellte sich heraus, daß diese Termine teilweise nicht eingehalten werden konnten. Es wird daher **letztmalig** am

Mittwoch, dem 23. März 1983 um 19.00 Uhr in Bischofshofen, Gasthof „Alte Post"
ein Schulungskurs durchgeführt. Eine Anwesenheitsliste wird aufgelegt. Über die Teilnahme an der Schulung wird eine Bestätigung ausgefolgt.
Für den Vortrag an dieser Schulung konnten wieder von der Aufsichtsbehörde (Amt der Salzburger Landesregierung) die Herren Hofrat Dr. Hans Pallauf, Leiter der Abteilung 4 und Hofrat Dipl.-Ing. Franz Spindler, gewonnen werden.
Hat ein Fischereischutzorgan an dieser Schulung nicht teilgenommen, ist es seines Amtes gemäß § 14 Abs. 2, Ziff. 5 des Salzburger Fischereigesetzes 1969 zu entheben.
Für den Landesfischereiverband:

Der Obmann:
Hans Lerchner

Dschulnigg

Wettfischen 17. April 1983



Auch heuer wieder unser traditionelles internationales Dschulnigg-Wettfischen am Leopoldskroner Weiher am 17. April 1983

Auskunft und Anmeldung im Geschäft

SPORT-FISCHER-CENTER
SPORT UND WAFFEN

Dschulnigg

SALZBURG, GRIESGASSE 8, TEL. 06222/42 3 76